

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Verfasser: Dipl.-Ing. (FH) Sonja Stadje

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski M. A.
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Kulturwissenschaftliche
Fakultät, Masterstudiengang Schutz Europäischer Kulturgüter
Professur für Denkmalkunde

Zweitgutachter: Dipl.-Phil Adalbert Behr
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Kulturwissenschaftliche
Fakultät, Masterstudiengang Schutz Europäischer Kulturgüter
Lehrgebiet: Städtebaulicher Denkmalschutz

Titel der Masterarbeit:

**Manifest und Muster – Das Haus am Horn von Georg Mucho und das
Schröderhaus von Gerrit Rietveld als zwei realisierte Architekturvisionen der
Moderne im Vergleich**

Semester der Fertigstellung: SS 2014

Aufgabenstellung:

In dieser Arbeit werden zwei kleine Häuser miteinander verglichen: das Haus am Horn in Weimar, das im Jahr 1923 durch Georg Mucho entworfen wurde, und das Schröderhaus in Utrecht, das Gerrit Rietveld 1924 plante und erbaute. Hinter beiden Häusern steht jeweils eine einflussreiche avantgardistische Strömung der klassischen Moderne der 1920er Jahre, die mit allen bisherigen Traditionen brach und die Architektur in ihren „Prozess der Konfrontation und der Klärung“ einbezog: die Künstler der Gruppe De Stijl mit Wurzeln in den Niederlanden und die deutsche Hochschule für Gestaltung mit dem vollen Namen Staatliches Bauhaus in Weimar.

Doch wie viel Bauhaus-Manifest steckt im Musterhaus? Wie viel der De Stijl-Prinzipien beinhaltet das Schröderhaus? Ein Vergleich muss hier, um dem Gegenstand gerecht zu werden, in beiden Fällen über die reine Beschreibung und Analyse der Architektur mit ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden hinausgehen.

Schwerpunkt der Arbeit ist der systematische Vergleich der Häuser unter Anwendung der Methodik der Architekturbetrachtung; doch beschränkt sich diese Arbeit nicht darauf, sondern beleuchtet auch die beiden Gruppen sowie die zugrunde liegenden historischen, gesellschaftlichen und

künstlerischen Aspekte. Darüber hinaus wird die geschichtliche Entwicklung der Häuser bis in die Gegenwart dargestellt; es werden die wesentlichen Nutzungen und Umbauten präsentiert sowie die Geschichte der Unterschutzstellung und Restaurierung bis zum heutigen Status als gelistetes Welterbe der UNESCO.

Forschungsstand:

Beide Häuser wurden mehrfach publiziert, und zu beiden liegt ein Dossier der UNESCO vor. Ein Vergleich, der die Entstehung und den Kontext mit einbezieht, hat bisher nicht stattgefunden.

Das Haus am Horn wurde, neben Artikeln in Tageszeitungen und Fachzeitschriften, 1925 von Adolf Meyer in der Reihe „Bauhausbücher“ publiziert. Zum 50. Geburtstag des Hauses 1973 entstand ein umfassender Beitrag über das Haus von Adalbert Behr. Weitere ausführliche Publikationen stammen von Christian Wolsdorff (1980), Klaus-Jürgen Winkler (1993) und Bernd Rudolf et al. (1999/2000).

Das Schröderhaus wurde – nach mehreren Artikeln in Fachzeitschriften bis Mitte der 1930er Jahre – 1958 durch Theodore M. Brown publiziert; die dortige Betrachtung gehört noch heute zu den ausführlichsten. Weitere umfangreiche Publikationen stammen von Bertus Mulder (1984, 1999, 2009), Marijke Küper (1986, 1988, 1992, 1996), Paul Overly (1988) und Ida van Zijl (1992, 1999, 2009, 2012).

Quellen:

- Primär- und Sekundärliteratur, Bild- und Tondokumente
- Digitalisiertes Archivgut

Methoden der Bearbeitung:

- Quellenstudium
- Situations- und Standortanalyse
- Architekturbetrachtung

Ergebnisse der Masterarbeit:

Die betrachteten Gebäude sind das jeweils erste realisierte Wohnhaus des Bauhauses und der De Stijl-Gruppe, und beide waren seinerzeit als Wohn- und Lebensexperimente für eine neue, andere Gesellschaft erdacht – sie sind gebaute Utopien. Beide Häuser spiegeln neben deutlichen Einflüssen ihrer Entwerfer auch das Programm der dahinter stehenden Kunstströmung wider: so findet sich im realisierten Haus am Horn die Forderung des Bauhaus-Manifestes nach dem „großen Bau“ wieder, indem alle Bauhauswerkstätten ein beispielhaftes gemeinsames Werk errichteten. Das Schröderhaus erfüllt die Forderungen der De Stijl-Gruppe an eine neue Gestaltung nicht nur, sondern übersetzt diese in ein ganzes Gebäude.

Die vorgestellten kleinen Häuser heben sich durch ihre frühen Erbauungszeitpunkte von vielen überlieferten Villen, den „Klassikern“ der Ersten Moderne, ab. Sie sind überhaupt weit davon entfernt, Villen zu sein. Sie sind kleine, experimentelle Erstlinge, in denen sich erstmals das neue Gedankengut avantgardistischer Künstler manifestierte. Sie sollten einen Weg aufzeigen in die neuen Lebensentwürfe der Zukunft. Diese Aufgabe haben seine Erbauer erfüllt.

Der Vergleich der Architektur zeigt Gemeinsamkeiten wie Unterschiede auf: so wurden, trotz der allgemeinen Euphorie für Technik und Maschinenfertigung jener Zeit, beide Gebäude in der Optik auffällig modern und in der Materialität überraschend konservativ ausgeführt. Der großräumige, bahnbrechende Einsatz von Stahl und Beton begann erst entscheidende Jahre später.

Der größte Unterschied zwischen den Gebäuden kann für den Umgang mit dem Raumbegriff festgestellt werden, und gleichzeitig lösen sich die Architekten hier am meisten von der hinter ihnen stehenden Kunstbewegung. Da weder Rietveld noch Mücke auf die fachliche Ausbildung zurückgriffen, die den routinierten Architekten auszeichnet, bleibt die von ihnen gewählte Raumorganisation eine persönliche Angelegenheit, ein Ausdruck ihrer ganz eigenen Vorstellung vom Leben.

An diesem Vergleich zeigt sich darüber hinaus: die Betrachtung dieser zwei Häuser, die das Ergebnis vom Manifest zum Muster oder Experiment darstellen, lässt keine Verallgemeinerung zu. Trotz der Findung einer gemeinsamen Architektursprache, die sich durch gute Vernetzung schnell über weite Teile Europas ausbreitete und die klassische Moderne heute kennzeichnet, blieb jedes Bauwerk für sich eine ganz besondere, persönliche Aufgabe mit einer individuellen Geschichte seiner Entstehung.